





was feines

Heft 6 | August 2023



Inhalt

Editorial	3	Diskussion Darum Handwerk!	12	Ausblick Christmas Edition 2023	24
Aktuelle Ausstellung Schön, aber selten	4	VIDUcraft Die besondere Dienstleistung	13		
		Termine 2023/24	14		
		Rückblick Voll-Wert	16		
					
Portrait Dora Herrmann und Carina Reso	8			Vorschau auf das nächste Heft	26
				Impressum	27

Titel: Philipp Lieberwirth

Editorial



Ich habe ein wenig gezögert, ob ich das Thema hier überhaupt aufgreifen soll. Aber so ganz unter den Tisch fallen lassen wollte ich es auch nicht. Nur eine Woche nach der Eröffnung unserer wundervollen Sommerausstellung Voll-Wert wurde in die Handwerksform eingebrochen. An einem Sonntag sehr frühmorgens um 3:30 Uhr rief mich die Polizei an und bat mich zu kommen. Wenig später stand ich fassungslos in unseren Ausstellungsräumen. Eine große Schaufensterscheibe zerbrochen, zwei große Vitrinen ebenfalls. Ich war absolut geschockt und auch überfordert mit der Situation.

Um die wertvollen Exponate der Ausstellung zu sichern, habe ich mir die Finger wundgewählt, um einen Glaser herbeizurufen. Kein Mensch ging ans Telefon. Überall lief nur ein Anrufbeantworter, obwohl auf den Websites ein Notfallservice rund um die Uhr versprochen wurde. Zum Glück kam mir ein freundlicher Kollege zur Hilfe, so dass die Sicherung dann schlussendlich doch gelang.

Glück im Unglück: Unsere Alarmanlage hat super gut funktioniert. Kaum war der Dieb in die Handwerksform eingedrungen, war auch schon die Polizei vor Ort und konnte den Täter auf frischer Tat ertappen und festnehmen. Glück im Unglück auch, dass nichts gestohlen wurde und sich die Beschädigungen an den Exponaten in Grenzen hielten.

Aber das gehört definitiv zu den Erfahrungen, auf deren Wiederholung ich gut verzichten kann. Dankbar bin ich, dass das wunderbare Team, das in der Handwerksform meist hinter den Kulissen wirkt, auch dieses Mal wieder sofort bereit war, alles zu tun, um die Situation zu bereinigen. Dafür möchte ich an dieser Stelle von Herzen Danke sagen. Es ist toll, so wundervolle Menschen an meiner Seite zu haben.

Wir konnten die Ausstellung dann auch nach wenigen Tagen Unterbrechung wieder öffnen und dem Publikum zugänglich machen. Auch das hat mich sehr glücklich gemacht. Ein Rückblick ist in diesem Heft zu finden. Daneben auch weitere spannende Themen, die ich Ihnen zur Lektüre ans Herz lege. Und vielleicht haben Sie Lust, mal wieder in unseren Ausstellungsräumen vorbei zu schauen. Dazu lade ich Sie herzlich ein! Bei uns finden Sie wundervolles Kunsthandwerk, modernes Design und exquisite angewandte Kunst. Das sollten Sie sich nicht entgehen lassen.

*Dr. Sabine Wilp
Kuratorin Handwerksform Hannover
im August 2023*

Ich freue mich auf Ihre Zuschriften an: sabinewilp@googlemail.com oder folgen Sie uns auf Instagram [@handwerksform](https://www.instagram.com/handwerksform) oder Facebook www.facebook.com/handwerksform.hannover.

Schön, aber selten

Die handwerkliche Fertigung von Produkten reicht weit in die Menschheitsgeschichte zurück. Als unsere Vorfahren begannen, Speerspitzen aus Stein anzufertigen, war das eine der frühesten Formen der handwerklichen Produktion. Seither hat sich das Handwerk entwickelt und immer wieder verändert. Dabei gibt es eine Reihe von Berufen, die nur noch selten vorkommen, und auch manche Techniken sind vom Aussterben bedroht. In der Herbstausstellung nehmen wir schöne, aber selten gewordene Handwerke und Techniken in den Blick. Sie sind ein wichtiger Teil unserer Kultur. In der Herbstausstellung sind die Arbeiten von 20 Teilnehmer*innen zu sehen. Das Spektrum reicht von Silbergerät über Glas, Korb, Schmuck und Textil bis hin zum Bogenbau, Holzschnitzen, Drechseln, Buchbinden, Geigenbau, zur Posamentiererei und zur Strohmarketerie.

Bürsten und Besen

In der Sehnder Straße in Hannover liegt das Bürsten und Besen Atelier von *Michaela Fedeschin*. Hier entstehen handgemachte, exklusive und nachhaltige Produkte aus natürlichen Materialien. Das Bürstenbinden im Handeinzugsverfahren ist selten geworden und gehört zu den aussterbenden Berufen, obwohl in genau diesem Verfahren gefertigte Bürsten und Besen am hochwertigsten und langlebigsten. Fedeschin verwendet reinen Naturmaterialien, von der Pflanzenfaser bis zur Wildschweinborste. Daraus entsteht ein breites Sortiment hochwertiger Bürsten und

Besen, die locker 20 bis 30 Jahre halten. Das Handwerk ist alt, der Look eher modern. Das sollte man sich nicht entgehen lassen.

Korb

Mit den Arbeiten von *Theresia Asam* und *Christoph Martin* präsentieren wir das Korbmacherhandwerk, das zu den ältesten Handwerken der Welt gehört. Die Korbmacherei oder das Flechten wurde schon früh in aller Welt mit den dort heimischen Materialien ausgeführt um Schönes und Nützliches herzustellen. Heutzutage ist sie in Deutschland aber eher selten geworden, da die aufwändige und zeitintensive Arbeit weiterhin nur mit den eigenen Händen ausgeführt werden kann und damit ein zeitsparender Einsatz von Maschinen nicht möglich ist. Auch durch die Einführung und Verwendung von Kunststoffen bei der Fertigung von Gebrauchsgütern wurden viele ehemals gebräuchliche korbflechterische Erzeugnisse ersetzt. Das bedeutete im Großen und Ganzen das „Aus“ der handwerklichen Korbwarenfertigung in Deutschland. Aber trotz aller beschriebenen Umstände gibt es sie noch die Korbmacher oder wie es heute heißt die Flechtwerkgestalter*innen.

Christoph Martin verwendet für seine Arbeiten hauptsächlich Weiden, insbesondere ungeschälte Weidensorten. Hierbei ergeben sich besondere natürliche Farbnuancen und Effekte. Auch aus ökologischen Gründen hält er die Verwendung von heimischen Naturmaterialien für geboten. Die



Christoph Martin

Flexibilität und auch die Haltbarkeit der Weidenprodukte erstaunt den Flechtwerkgestalter immer wieder. Er besitzt Korbwaren, die schon über 100 Jahre alt sind und trotzdem von ihrer Schönheit und Nutzbarkeit nichts eingebüßt haben. Besonders schön: Alte Korbwaren aus reinen Naturmaterialien lassen sich reparieren. Und wenn wirklich gar nichts mehr zu retten ist, dann kann ein Korb unproblematisch entsorgt werden. Martin verwendet für seine Arbeiten gern die sog. Nansatechnik, die ursprünglich dazu diente in mediterranen Ländern Reusen anzufertigen. Hierbei werden die Weiden nicht wie bei nordeuropäischen Reusen miteinander verflochten, sondern mit Hilfe eines Fadens verknüpft.

Holz / Bogenbau

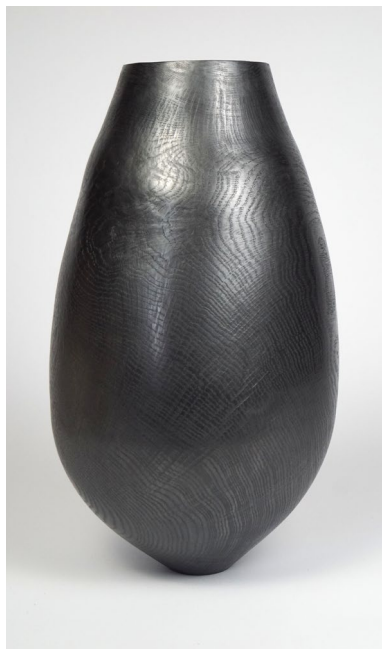
Es gibt Menschen, die haben in der Welt der kunsthandwerklichen Holzbearbeitung tiefe Spuren hinterlassen. Ein solcher Mensch ist der 2020 verstorbene Professor Gottfried Böckelmann, der an der Hochschule in Hildesheim unterrichtet hat. Fast alle Drechsler*innen, die ich kenne, haben bei ihm studiert. So auch Meike Lietz-Butzer und Gerhard Butzer, die seit 1988 in Barwedel ihre Werkstatt betreiben. Ihre Spezialität ist der Langbogenbau, eine Fertigkeit, die sie in Kursen auch gern an Menschen weiter vermitteln, die sich für die Kunst des Bogenschießens interessieren. Zwei bis drei Tage dauert es, bis aus einem Stück Holz ein Langbogen entsteht.



Melanie Richet und Klaus Kirchner

Holz / Drechseln

In der Ausstellung sind die Arbeiten mehrerer Drechsler – *Klaus Kirchner*, *Michael Ott* und *Felix Votteler* – vertreten. Drechseln gehört leider zu den aussterbenden Handwerken. Es erscheint folgerichtig, dass es auf der Liste des immateriellen Kulturerbe der UNESCO steht. Von Klaus Kirchner zeigen wir Schalen, die er gemeinsam mit der Strohmarketerieexpertin *Melanie Richet* aus Schweinfurt entwickelt hat. Zwei seltene Handwerk neu kombiniert und heraus kommen exquisite Schalen. Kunsthandwerk vom Feinsten! Michael Ott wird seine beeindruckende Arbeit „5 Variationen einer Eiche“ beisteuern. Der jüngste in der Riege der Drechsler ist der 1988 in Tübingen geborene Drechsler Felix Votteler. Wie alle Drechsler ist auch er ein Holzenthusiast, der gern



mit Totholz arbeitet. Er zeigt ein Gefäß aus Eiche, das eigentlich für die Brennholzherstellung vorgesehen war. Auf der Drechselbank auf wenige Millimeter Wandstärke reduziert, entstand ein wunderschönes Gefäßobjekt, dessen Oberfläche mit Graphit überzogen wurde.

Holz / Geigenbau

Auch der in der Ausstellung vertretene Geigenbaumeister *Philipp Lieberwirth* ist Jahrgang 1988. Er betreibt seit 2019 seine Werkstatt in der Blumenstraße in Hannover und hat sich auf den Neubau, die Restaurierung und die Reparatur von Geigen spezialisiert. Als junger Geigenbauer durfte er die Wiener Philharmoniker rund um die Welt begleiten und sich um deren Instrumente kümmern. Eine Ehre und eine Herausforderung. Bestimmt genauso herausfordernd ist aber die Selbständigkeit. Wenn Lieberwirth an einem Streichinstrument arbeitet und versucht, dem Baumholz verborgene Schönheiten zu entlocken, dann macht er sich gleichzeitig auf die Suche nach den „Schattenklängen“. So bezeichnet er die Klänge, die entstehen, wenn ein Kind auf einer Geige die ersten Übungen rauf und runter fiedelt. Das Schräge, das Quietschende, das falsch Intonierte, das schnell auch mal zum Krach mit den Nachbarn führt, der Schatten des wunder-

Felix Votteler



Karin Bille

bestände aus der Nachbarschaft, das Eichenholz der 2013 an der Schlachte gesunkenen Bremer Kogge. Er veranstaltet Schnitzkurze für Erwachsene und Kinder und erzählt dabei über die Kulturgeschichte des Speisens und erläutert, was es mit den Sprichwörtern rund um den Löffel auf sich hat.

Schmuck & Silbergerät

Die Silberschmiedin *Barbara Amstutz* erlernte nach einigen Berufsjahren als Goldschmiedin das seltene Handwerk des Silberschmiedens. In der Schweiz gab es damals nur eine einzige Silberschmiede-Lehrstelle. Daher zog sie für die Ausbildung in die Niederlande. Bis heute ist das Treiben großer Metallobjekte mit dem Hammer ihre bevorzugte Arbeitstechnik: die linke Hand hält und dreht das Werkstück, während die rechte den fallenden Hammer führt. Das Gegengewicht von Amboss oder Eisen schiebt ihn zurück in die Höhe, und schon fällt er wieder. In sich wiederholenden Bewegungsabläufen setzt sie Hammerschlag neben Hammerschlag. Das sich durch die Bearbeitung allmählich verdichtende Silber glüht sie von Zeit zu Zeit aus, damit es wieder formbar wird. So entsteht unter den Händen von Barbara Amstutz, die 2022 in Schwäbisch Gmünd als Stadtgoldschmiedin wirkte, silberne Gefäße. Mit besonderen Oberflächen, die den aufwändig hergestellten Gebrauchsobjekten eine spezifische Ausstrahlung und Haptik verleiht. Sie hämmert ein getriebenes Werkstück mit einem hochglanzpolierten Hammer fein ab und poliert die weißgesiedete Oberfläche mit dem Polierstahl. Durch dieses tradierte Polierverfahren bleibt der Entstehungsprozess des Objekts in den Werkzeugspuren sichtbar.

vollen Streicherklanges, von dem wir alle träumen. Oh ja, ich weiß genau, wovon er spricht!

Holz/Holzschnitzerei

Wir sind sehr glücklich, dass wir in der Ausstellung gleich zwei Beispiele von holzgeschnitzten Löffeln zeigen können. *Karin Bille*, gelernte Tischlerin und studierte Produktdesignerin, verwendet Restholz, um so eine Serie kleinster Löffel zu gestalten und im Urlaub im südlichen Europa den Aufenthalt zu strukturieren: an jedem Tag entsteht ein Löffel. Aus dem fast Weggeworfenen entstehen so Objekte, die dem Alltag ein kurzes Innehalten abgewinnen.

Horst Wesemann, ursprünglich mal als Rechtsanwalt tätig, schnitzt seit 30 Jahren Löffel in den unterschiedlichsten Formen und aus den unterschiedlichsten Hölzern. Besonders gern verarbeitet er Hölzer mit Geschichte: den Türsturz aus einem Bergdorf in Norditalien, die im frühen 17. Jahrhundert verbauten Spundwände aus Eiche, die vom Buchsbaumzünzler zerstörten Buchbaum-

Barbara Amstutz



Im Bereich Schmuck zeigen wir Arbeiten des Juister Goldschmiedemeisters *Ulrich Löhmann*, der eine seltene Technik beherrscht: die Gold-Filigrantechnik. Die Filigrantechnik ist eine der ältesten Verarbeitungsformen im Schmuckhandwerk. Sie ist bereits aus etruskischer Zeit überliefert. Grundbestandteile des Filigrans sind feinste Golddrähte. Die Technik des Granulierens, also des Aufbringens von aus Kügelchen gebildeten Mustern auf Goldblech, geht mit dem Filigran dazu Hand in Hand. Über Jahrtausende hat sich diese Kulturtechnik über die ganze Welt verbreitet und in allen Winkeln ihre eigenen traditionellen Eigenheiten entwickelt. So auch in Ostfriesland. Da die Ostfriesen nur das besteuern mussten, was sie nicht am Leib tragen, hängten sie sich ihren Reichtum in Form von Schmuck an den Körper, als Brustscheibe, Kopfhäube, Strumpfband, künstlicher Zopf oder Rockbesatz. Der heute unvorstellbare Reichtum der Freien Friesen fand sein Ende in den gewaltigen Sturmfluten des 15. und 16. Jahrhunderts. Die Tradition des ostfriesischen Filigrans jedoch überlebte und erlebte eine neue Blüte im 18. Jahrhundert,

aus dem die Muster – Herzen, Rosetten, Muscheln, Ranken, Schiffchen und Kreuze – zum Teil bis heute überliefert sind.

Textil

Mal ganz ehrlich, wissen Sie, was Posamenten sind? Wenn nicht, dann sollten Sie unbedingt in der Ausstellung vorbeischauchen. Wir freuen uns sehr, dass wir die *Manufaktur Jende* aus Forst für eine Teilnahme gewinnen konnten. Hier werden nach historischem Vorbild verschiedenste Posamenten gefertigt. Zum großen Teil in Handarbeit. Die Maschinen, die zum Einsatz kommen, sind teilweise bis zu 100 Jahre alt. Die Webstühle arbeiten noch mit Lochkarten. Posamenten sind verschiedenste Schmucktextilien. Dazu zählen Quasten, Borten, Kordeln und Taue, Fransen aber auch textile Leuchtaufhängungen, Haltegriffe für Oldtimer oder auch Uniformbesätze. Zu den Kunden der Manufaktur gehören nicht nur Theater, Schlösser und Museen, sondern auch Inneneinrichter, Polsterer und Raumausstatter. Natürlich werden auch Projekte für Privatkunden umgesetzt. Die verwendeten Materialien werden möglichst regional eingekauft.

Dr. Sabine Wilp

Schön, aber selten

16.09.2023 bis 14.10.2023

Ausstellungseröffnung

Freitag, 15.09.2023, 19 – 21 Uhr

Begrüßung

Thomas Gehre
Präsident der Handwerkskammer
Hannover

Einführung in die Ausstellung

Dr. Sabine Wilp
Leiterin Handwerksform Hannover

Ausstellungsführungen

Donnerstag, 21.09. und 05.10.2023
jeweils von 16.30 bis 17.30 Uhr



Maren und Christian Jende



Dora Herrmann & Carina Reso

Zwei Wollverrückte: Dora Herrmann und Carina Reso

Ich hab in meinem Archiv gewühlt und bin fündig geworden. Im Herbst 1994 – also vor fast 30 Jahren – habe ich Dora Herrmann kennen gelernt und das erste Mal über sie geschrieben. Damals standen ihre Webstühle noch im Spritzenhaus in Wennigsen. 1999 hat sie ihren Wohn- und Arbeitsmittelpunkt nach Bredenbeck verlegt und wohnt dort ganz idyllisch im Grünen.

Dora Herrmann ist Textilkünstlerin mit Leib und Seele, ungebrochen ist ihre Begeisterung für das Weben und für andere textile Techniken. Eine Begeisterung, die sie gern mit anderen teilt, daher war sie seit Beginn ihrer beruflichen Tätigkeit auch als Kursleiterin tätig. Begeisterung für das

Handwerk ist auch der Antrieb für ihr ehrenamtliches Engagement, in der *Arbeitsgruppe Kunst Handwerk Design Hannover e.V.*, wo sie lange als Vorsitzende tätig war, und im Bundesverband Kunsthandwerk, wo sie seit 2022 im Vorstand mitarbeitet.

Dora Herrmann liebt die Bildweberei. Sie träumte in den frühen 90er Jahren davon, einen wirklich großen Bildteppich zu realisieren. Zwei mal drei Meter groß sollte er schon sein, um genug Platz zu bieten, einen ganzen Roman darin unterzubringen. Dieser Wunsch reicht bereits in ihre Lehr- und Gesellenzeit bei der Lübecker Bildweberin Hildegard Osten zurück. Im Anschluss studierte sie ein Jahr lang an der *Ecole des Arts Visuels de la Cambre* in Brüssel textile Gestaltung. Darüber hinaus besuchte sie auch Kurse der Werkakademie für Ge-

staltung im Handwerk in Hannover. Wenn man ihre Vita anschaut, dann hat sie inzwischen zahlreiche Bildteppiche, Paramenten und Antependien realisiert, zum Teil nach eigenen, zum Teil nach Entwürfen von anderen. Ob ihr Wunschtraum aus den 90er Jahren in Erfüllung gegangen ist, muss ich sie bei nächster Gelegenheit unbedingt mal fragen.

Bekannt ist Dora Herrmann aber auch für ihre hauchzarten Kaschmir-Seidenschals, deren Garne sie selbst einfärbt. So kann sie ihre eigenen Farbvorstellungen am ehesten realisieren und auch ganz individuelle Wünsche ihrer Kunden am besten befriedigen. Weben braucht Geduld. Es dauert rund eine Stunde, um die Garne in Farblösung langsam von 50 auf 100 Grad zu erhitzen und genauso langsam wieder abkühlen zu lassen. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Farben später nicht auslaufen. Nach dem Färben wird das Garn noch einmal ausgewaschen. Dann muss es rund 12 Stunden trocknen, bevor es für Kette oder Schuss verwendet werden kann.

Besonders aufwändig ist die Vorbereitung der Kettbündel, deren einzelne Fäden später auf den Webstuhl gespannt werden. Für die Herstellung eines zwei Meter langen Schals braucht Dora Herrmann etwa 15 Stunden, das vorherige Einfärben der Garne nicht mitgerechnet. Aber das Ergebnis ihrer Arbeit ist unglaublich. Wunderbar weich und leicht und anschmiegsam sind die von ihr gefertigten textilen Wunderwerke. Ein echter Traum!





Spinnmaschine



Durchsicht der Kaschmirwolle

Kaschmirziegenherde

Nur rund 10 Autominuten von Bredenbeck entfernt liegt Alvesrode. Hier lebt und arbeitet *Carina Reso*. Zusammen mit ihrem Mann *Jens Fritzler* betreibt sie einen Bauernhof. Um diesen Betrieb zu stützen und zukunftsfähig zu machen, entschloss sie sich 2019, auf ihrem Hof am Deister südlich von Hannover eine Spinnerei zu eröffnen und eine kleine Herde mit Kaschmirziegen zu halten. Seitdem verarbeitet Carina Reso regionale Schafs- und Alpaka-Rohwolle zu hochwertigem Garn.

Dazu muss man wissen, dass in Deutschland im Grunde kaum noch Garne produziert werden. Regionale Wolle wird in der Regel als wertloser Abfall entsorgt und maximal als Dünger verwendet. Dem wollte Carina Reso etwas entgegensetzen. Sie importierte eine komplette Spinnstraße aus Kanada und startete in einem ausgedienten Stallgebäude ihre

„Kleine Spinnerei“. Sie musste sich jede Menge neues Wissen aneignen, um die Spinnerei auf Kurs zu bringen. Inzwischen kann sich die Mutter von vier Kindern über Mangel an Material nicht beklagen und hat ein Netzwerk von Webern, Strickern und Nähern aufgebaut.

Durch eine Freundin bekommt sie Kontakt zur Weberin, Färberin und Textilenthusiastin Dora Herrmann. Eine fruchtbare Zusammenarbeit unter dem Motto „Gemeinsam regional“ beginnt, denn beide eint der Wunsch, ein hochwertiges regionales Material zu ganz besonderen, langlebigen und nachhaltigen Produkten weiter zu verarbeiten. Beiden liegt am Herzen, die passenden Garne für die angestrebten Produkte oder das passende Produkt zu den Garnen bestimmter Schaffrassen zu entwickeln und so den Wert zu steigern und herauszuarbeiten. Mit dem Fernziel: das dabei

gesammelte Wissen durch die Schaffung einer textilen Schulungszentrums weiter zu geben.

Dr. Sabine Wilp

Dora Herrmann
Tulpenstraße 19
30974 Wennigsen-Bredenbeck

Tel. 05109 565508
dora.herrmann@web.de
www.dora-herrmann.de

Carina Reso
Die kleine Spinnerei
Neue Rodenbeeke 3
31832 Springe-Alvesrode

Tel. 05041 640690
info@diekleinespinnerei.de
www.diekleinespinnerei.de



Darum Handwerk!



Warum sind (kunst)handwerkliche Produkte nachhaltig ?

1. Wenn wir Handwerk kaufen, geben wir das Geld denjenigen, die dafür gearbeitet haben. Der Gewinn ist dann der Verdienst des/der Handwerker*in für eine kreativ-produktive Tätigkeit, das Geld bleibt damit meist in der Region.
2. Die Produzentin, der Produzent schafft ein Produkt, das für den Käufer, die Käuferin mit einem hohen Wert verbunden ist. Durch den angemessenen (meist nicht günstigen) Preis machen wir uns Gedanken, ob wir das Produkt wirklich benötigen, ob es einen Wert für uns hat. Be-Wertung statt Geiz-ist-geil Mentalität.
3. Dieser Reflektionsprozess macht daraus im Grunde ein nachhaltiges Produkt. Ich mache mir Gedanken über das Stück, setze mich damit auseinander und baue so eine Beziehung zu dem Objekt auf. Ich werde mich an diesen Prozess erinnern, wenn ich mich für den Kauf entscheide. Zu dieser Beziehung gehört u.U. auch die Geschichte, die hinter der Idee und der Produktion steht, die ich im günstigsten Fall von dem/der Kunsthandwerker*in erzählt bekommen - oder gelesen - habe.
4. Durch den „hohen“ Preis und eine emotionale Beziehung zu dem Stück gehe ich auch anders damit um, ich schätze es wert. Durch sorgsamem Umgang erhöhe ich seine Lebensdauer. Manche von uns sind mit dieser Wertschätzung von Produkten und der Arbeit, die dahinter steht, noch aufgewachsen. Die Industrialisierung und die damit einhergehende, fast unendlich scheinende Menge an Produkten lässt uns den Wert der in jedem Produkt steckt, manchmal vergessen.
5. Die meisten Kunsthandwerker*innen sind Überzeugungstäter*innen; damit will ich sagen, ihnen ist wichtig, dass ihr Produkt von hoher Qualität ist. Solange das hohe Ausbildungs- und Könnensniveau im Handwerk in Deutschland Bestand hat, können wir werthaltige Arbeit und Produkte erwarten.
6. Kunsthandwerklich gefertigte Produkte haben Charakter. Sie prägen unser Umfeld und durch ihre Langlebigkeit werden sie mit den Besitzern in Verbindung gebracht. Sie haben damit ein hohes Maß an Erinnerungspotential. Dies könnte ein Grund sein, warum diese Stücke oft zu Erbstücken werden, wir ihnen einen höheren Wert beimessen als anderen Dingen. Ein emotionales Element der Langlebigkeit.

*Rüdiger Tamm
Tischler und Dipl. Designer*

Die besondere Dienstleistung Schmuck, so individuell, wie du!

Das hat sich *Laura Lucie Heindorf* auf die Fahnen geschrieben. Sie will das lokale Handwerk unterstützen und Kunden und Kundinnen, die gern individuellen, handgemachten Schmuck erwerben oder mitgestalten möchten, online beraten und ihnen die Suche nach dem passenden Schmuckgestalter bzw. der passenden Schmuckgestalterin abnehmen. Dafür hat sie die Plattform *viducraft* ins Leben gerufen.

Laura Heindorf wurde 1992 in Bielefeld geboren. Aufgewachsen und zur Schule gegangen ist sie in Hannover. Nach dem Abitur hat sie eine Ausbildung als Silberschmiedin bei Koch & Bergfeld Corpus in Bremen absolviert. Ein Studium für Produktdesign an der Hochschule Hannover schloss sich an diese Ausbildung an.

Seit 2021 darf sich Laura Heindorf Bachelor of Arts nennen und arbeitet daran, die Schmuckindustrie zu revolutionieren und dem Handwerk die Sichtbarkeit und Wertschätzung zu ermöglichen, die es verdient.

Der engagierten jungen Frau geht es um Qualität, um Nachhaltigkeit, bewussten Konsum und langlebige, lokal produzierte Produkte. Sie möchte ihren Kunden und Kundinnen ein authentisches Erlebnis bieten. Alle Schmuckstücke, die als Ergebnis ihres Beratungs- und Vermittlungsprozesses entstehen, sind Unikate, sehr persönliche und sehr spezielle Unikate. Stellen Sie sich die Leistungen der Plattform *viducraft* am besten als eine Art Parship für Schmuckgestalter*innen und potentielle Kunden und Kundinnen vor. Denn darum geht es im Kern: Menschen, die wirklich individuellen Schmuck tragen möchten, vielleicht sogar ererbten Schmuck umarbeiten lassen möchten, arbeiten mit Laura heraus, wie ihr Schmuckstück aussehen soll. Dann geht die Produktdesignerin auf die Suche und findet für die Herstellung den passenden kreativen Gestalter. Aber auch die von ihr vertretenen Gold- und Silberschmiede, Designer*innen, Kunsthandwerker*innen, die lokal, nachhaltig orientiert und mit einem hohen Qualitätsstandard Schmuck herstellen, profitieren von der Plattform, denn sie finden über *viducraft* neue Kunden und Kundinnen. Eine win-win-Situation für alle Beteiligten. Wir sind sehr gespannt, wie sich die gerade gestartete Plattform *viducraft* entwickeln wird, und wünschen Laura Lucie Heindorf alles Gute für ihr ungewöhnliches Projektvorhaben!

Mehr Informationen:
Laura Lucie Heindorf
info@viducraft.com
www.viducraft.com





Elke Eder-Eich

Ausstellungsprogramm

18.11. bis 10.12.2023

Christmas Edition 2023

In der letzten Ausstellung des Jahres 2023 zeigen wir hochkarätiges, exklusives, extravagantes und innovatives Kunsthandwerk. Meisterhaftes Unikat-Design und ambitionierte Kleinserien, gut gestaltet, formschön, nachhaltig und in Deutschland produziert. Da finden sich natürlich auch jede Menge schöner Geschenkideen, auf die man guten Gewissens zugreifen kann.

Anlässlich des 60jährigen Bestehens der Handwerksform Hannover werden wir in diese Ausstellung auch die Arbeiten von noch aktiven Niedersächsischen Staatspreisträger*innen für das gestaltende Handwerk integrieren.

An den Ausstellungssamstagen sind besondere Vorführungen geplant. Bitte beachten Sie dazu unsere aktuellen Hinweise auf der Website www.handwerksform.de und in unseren Social Media Kanälen.

Eröffnung:

Freitag, 17.11.2023, 19 bis 21 Uhr

Handwerkskunst-Vorführungen:

18.11. Stephan Broszeit, Holz
25.11. Dora Herrmann, Textil
02.12. Imke Ganteför, Leder
siehe auch Seite 20/21

06.04. bis 04.05.2024

Frische Brise

Woran denken Sie, wenn Sie den Begriff *Frische Brise* hören? An einen warmen Sommerwind, an Boote oder Surfboards auf dem See, an leicht geblähte Segel, an einen entspannten Nachmittag am Wasser, ein Picknick unter Bäumen, an Textilien mit maritimen Dekors? Es wird bestimmt spannend zu erleben, was Kunsthandwerker*innen zu diesem Thema einfällt. Merken Sie sich den Termin schon mal vor!

Eröffnung:

Freitag, 05.04.2024, 19 bis 21 Uhr

Ausstellungsführungen:

Donnerstag, 11.04. + 25.04., 16.30 Uhr

05.04. bis 07.04.2024

Europäische Tage des Kunsthandwerks 2024

Auch 2024 beteiligen wir uns mit der Frühjahrsausstellung wieder an den *Europäischen Tagen des Kunsthandwerks*, die seit 2002 in zahlreichen europäischen Ländern zeitgleich am ersten Aprilwochenende stattfinden. Schauen Sie gern in unseren Ausstellungensräumen vorbei. Wir haben ausnahmsweise auch am Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet.

16.09. bis 14.10.2023

Schön, aber selten

Die handwerkliche Fertigung von Produkten reicht weit in die Menschheitsgeschichte zurück. Als unsere Vorfahren begannen, Speerspitzen aus Stein anzufertigen, war das eine der frühesten Formen der handwerklichen Produktion. Seit der Frühzeit hat sich das Handwerk entwickelt und immer wieder verändert. Dabei gibt es eine Reihe von Berufen, die nur noch selten vorkommen, und auch manche Techniken sind vom Aussterben bedroht. In der Herbstausstellung werden wir diese schönen, aber selten gewordenen Handwerke und Techniken in den Blick nehmen. Denn sie sind ein wichtiger Teil unserer Kultur.

Eröffnung:

Freitag, 15.09.2023, 19 bis 21 Uhr

Ausstellungsführungen:

Donnerstag, 21.09. + 05.10., 16.30 Uhr

2023/24

Änderungen im Ausstellungsprogramm vorbehalten

08.06. bis 29.06.2024

alles schmuck!

Bei der Sommerausstellung 2024 arbeiten wir mit dem *Forum für Schmuck und Design e.V.* zusammen, das uns zwei ihrer wunderbaren Themenausstellungen zur Verfügung stellt:

Zum einen: *Out of the Box* - was alles so in eine Streichholzschachtel passt und wie daraus ein einzelnes Schmuckstück gestaltet und hergestellt werden kann und zum anderen: *Morgens gedacht, abends gemacht* - durchaus eine übliche Vorgehensweise bei kreativen Schmuckgestalter*innen, sagen zumindest die Mitglieder des Forum für Schmuck und Design.

Eröffnung:

Samstag, 08.06.2024, 12 bis 14 Uhr

Ausstellungsführungen:

Donnerstag, 13.06. + 27.06., 16.30 Uhr

07.09. bis 05.10.2024

Tafelkunst

Zu einem leckeren Essen gehört auch ein fein gedeckter Tisch. Denn das Auge isst mit. Ob Frühstück, Mittag- oder Abendessen, Kaffeetafel oder Teezeremonie: feines Porzellan, edle Gläser, schönes Besteck, Tischdecken, Servietten, Kerzenleuchter und vieles mehr gehören einfach dazu. Ganz gleich, ob die Tafel opulent, bunt oder puristisch gestaltet werden soll.

Schöne Accessoires für die feine Tafel zeigen wir Ihnen in der Herbstausstellung 2024.

Eröffnung:

Freitag, 06.09.2023, 19 bis 21 Uhr

Ausstellungsführungen:

Donnerstag, 12.09. + 26.09., 16.30 Uhr

Bitte beachten Sie unsere Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 12 – 19 Uhr

Samstag 12 – 17 Uhr

Sonntag, Montag und an gesetzlichen Feiertagen geschlossen.

Unsere **Ausstellungseröffnungen** finden wenn nicht anders angegeben am Freitagabend ab 19 Uhr statt.



Hergen Garrelts

Voll-Wert

Rückblick auf die Sommerausstellung 2023



Sham Patwardhan-Joshi

Seit 60 Jahren zeigt die Handwerksform Hannover ihren Besucherinnen und Besuchern wunderschönes Kunsthandwerk, modernes Design und exquisite angewandte Kunst. Da erschien es uns absolut notwendig, einmal intensiver darüber nachzudenken, was diese Objekte so wertvoll macht. Ist es das verwendete, kostbare Material? Die besondere Technik? Der Gebrauchswert oder die Wiederverwertbarkeit eines Exponats? Oder muss man die gesamte Wertschöpfungskette vom Basismaterial bis zum fertigen Produkt in den Blick nehmen? Am Ende des Reflexionsprozesses stand eine Ausstellung mit den Exponaten von 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus sieben Werkbereichen, hinter denen sich wirklich spannende Geschichten verbergen. Geschichten, die das Thema aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchten.

Bei Schmuck denkt man schon mehr oder minder automatisch an wertvolles Material. Aber genau mit dieser Haltung hat *Sham Patwardhan-Joshi* in seinen Arbeiten gespielt. Er hat großformatige Colliers aus alten Silbermünzen in Kombination mit Edelsteinen und Ketten aus Jetons zur Ausstellung beigesteuert, bei deren Betrachtung man trefflich darüber nachdenken konnte, was *Voll-Wert* bedeutet. Ist es der Marktwert des Materials, der Nennwert oder etwas, das Nostalgie oder Erinnerungen hervorruft? Seine Schmuckstücke bestehen aus Münzen oder vergleichbaren Materialien, die über die Jahre und Jahrzehnte ihren Wert als Zahlungsmittel verloren haben. So wurden unter anderem Plastikscheiben, die nur

in Spielhallen in Gebrauch waren und dort ihren Wert hatten, zur Halskette. Seine Ketten zeigen die Metamorphose von Nullwert zu Voll-Wert oder wertvoll.

Einen vollkommen anderen Ansatz hat *Theresa von Bodelschwingh* gewählt. Voll-Wert übersetzte sie in ihrer Arbeit mit dem Begriff „Sozialverträglichkeit“. So entstand die Reisschale „*LeaveNoOneBehind*“, in die einige mit Glasur gefüllte Löcher eingearbeitet sind, die an Reiskörner erinnern. *LeaveNoOneBehind* (deutsch: Lasst niemanden zurück) - dieser Ausspruch, der auch als Hashtag weltweit benutzt wird, wurde in den letzten Jahren verwendet für Solidarität an den europäischen Grenzen, wo Unmenschliches passiert. Die Schüssel soll daran erinnern, dass wir von unserem Wohlstand ein bisschen übriglassen. Exemplarisch etwas Reis, in der Realität könnten dies ein paar nette Worte sein, eine Spende, ein offenes Herz oder eine politische Entscheidung. Pro verkaufter Schüssel gehen 5 Euro an die Organisation Seebrücke, die sich für sichere Fluchtwege, ungehinderte Seenotrettung und für ein Ende des Sterbens an europäischen Grenzen engagiert.

Darüber hinaus entwickelte sie eine ungemein reizvolle Porzellanserie, in der die alte japanische Technik des



Theresa von Bodelschwingh



Ute Ketelhake

Kintsugi zum Einsatz kommt. Dabei handelt es sich um eine traditionelle japanische Reparaturmethode für Keramik. Keramik- oder Porzellanbruchstücke werden mit Urushi-Kittmasse geklebt oder ergänzt, in die feinstes Pulvergold oder andere Metalle wie Silber und Platin eingestreut werden. Zerbrochenes, wertloses Porzellan wird auf diese Weise aufgewertet, bekommt neuen Wert.

Der größte Bereich der Ausstellung war aber Exponaten gewidmet, die in besonderer Weise mit dem Thema Nachhaltigkeit verbunden sind. Dazu zählten unter anderen die *Second Life Rugs* von Ute Ketelhake, die 2012 ihr Unternehmen gründete, um ein politisch korrektes Produkt, das die Ressourcen schont und ohne Kinderarbeit und ohne Müll hergestellt werden kann, Schritt für Schritt umzusetzen. Hinter dem Label *Second Life Rugs* verbergen sich Teppiche und Wohnaccessoires aus Lana Cotta, die die Designerin aus Springe im geschlossenen Kreislauf herstellt. Für ihre Produkte müssen keine Schafe extra aufwachsen und geschoren werden, denn sie nutzt keine neue Wolle, sondern hochwertige GOTS zertifizierte Schurwollreste aus der Bekleidungs-

industrie, die bei der Herstellung anfallen, den Verbraucher aber nicht erreichen. Für ihre nachhaltig produzierten Teppiche wurde Ute Ketelhake 2013 mit dem *Bundespreis ecodesign* und 2016 mit dem *Niedersächsischen Staatspreis für das gestaltende Handwerk* ausgezeichnet.

Auch das von Esther Schulte gegründete Label *Wertstoff-Couture* hat sich dem Thema Nachhaltigkeit durch Upcycling von Textilien verschrieben. Schulte wurde im Ruhrgebiet geboren und entdeckte früh ihre künstlerisch-kreative Ader. Sie wollte sich von der Masse abheben und trug deshalb mit Vorliebe Second Hand Klamotten aus den 50er, 60er und 70er Jahren. Da die Kleidungsstücke aber oft nicht richtig passten, gab es nur eine Lösung: nähen lernen. So kam Esther Schulte zur Ausbildung als Schneiderin. Ende 2010 lernte sie Susanne Doebel kennen. Es entwickelte sich eine innige Freundschaft, aus der im Herbst 2017 eine Idee geboren wurde. Die Idee für das Label *Wertstoff-Couture*. *Wertstoff-Couture* ist ein Up- und Transcyclinglabel. Es folgt dem Motto „Es ist alles schon da“ und gibt Textilien mit Geschichte einen neuen Wert. Aus der Ursprungsidee – Kaf-



Esther Schulte & Susanne Doebel, *Wertstoff-Couture*



Lilli Gruber, *Stahlwandel*

feesäcke zu Mänteln zu verarbeiten – haben sich seit 2017 viele Varianten des Transcyclings, also des Umdeutens von Stoffen, entwickelt. Die Einzelstücke erzählen Geschichten, oft interkulturell, überraschend, immer originell. Sie beziehen die Wesenhaftigkeit ihrer Trägerinnen und Träger ein, werden auch zu Kraftgewändern, eine Couture-Profonde, die ein Statement ist in einer Zeit des Wandels. Metall zeigte *Lilli Gruber*. Um Ressourcen und unsere Umwelt zu schonen fertigt sie ihre Objekte aus recyceltem Neuschrott, also aus Produktionsabfällen wie Laserschnittresten oder Stanzabfällen. Dadurch kann sie die Emissionen, die sowohl bei der Herstellung als auch beim Recyceln von Stahl im Stahlwerk anfallen, vermeiden. Lilli Gruber entwickelte verschiedene Kleinserien und Unikate - Werkzeuge wie Nageleisen, Flaschenöffner, Gartenhacken und Küchenmesser – und bietet ihren Kunden und Kundinnen ein durch und durch vollwertiges Produkt an. Dazu gehört auch, dass sie bei jedem Produkt die Menge der entstandenen CO₂-Emissionen transparent macht. Es gibt kaum etwas Nachhaltigeres als Holz. Das wird an den Exponaten von *Thomas Pildner* besonders deutlich. Er verarbeitet ausschließlich Holz aus seiner Region, Holz, das

schon abgefallen ist. Kein Baum wird eigens für ihn abgeschlagen. Dazu liegen ihm Bäume zu sehr am Herzen, und er setzt alles daran, sie am Leben zu erhalten. Pildner liebt Holz, weil es ein lebendiges Material ist, an dem vieles deutlich wird: wechselnde Umweltbedingungen etwa, aber auch der Einfluss des Menschen. Spuren von Verletzungen werden spätestens während des Drehselprozesses sichtbar. Sie zeigen, dass ein Baum auch unter schwierigen Bedingungen weiter wachsen kann. Vor allem das Holz von Mammutbäumen hat es ihm angetan. Massiv, dickwandig, archaisch, expressiv präsentieren sich die Objekte, die in seiner Werkstatt entstehen, mehr Skulptur als Gefäß, mehr Kunstobjekt als funktionales Produkt.

Auch zwei Taschenlabel machten in der Ausstellung deutlich, dass Nachhaltigkeit heute von besonderer Bedeutung ist. 2016 gründeten *Karen Häcker*, die an der Bauhaus-Universität Weimar Produktdesign studiert hat, und der Umweltwissenschaftler *Michel Treiber* das Label *industriereklikt* und setzen seither alles daran, um wertvolle Ressourcen vor der Verschwendung zu retten und daraus neue Produkte entstehen zu lassen. Wertvolle Furnierhölzer und robuste Textilien prägen die zeitlose Formsprache des Taschen-Labels. Die Kombination von Holz und Textil sorgt für einen festen Stand und schützt den Inhalt vor Stößen und Wetter. Zudem sind die Taschen schmutzabweisend und einfach abwaschbar. Die Materialien für die Produktion bezieht *industriereklikt* deutschlandweit aus verschiedenen Produktionszweigen, zum Beispiel FSC-zertifizierte Furniere aus der Produktion von Autodekorleisten oder dem Yacht-Innenausbau. Die Außentextilien stammen aus der Herstellung von Friseurstühlen und medizinischen Liegen. Für das Innenfutter werden Restposten verschiedener Tuchfabriken genutzt.



Thomas Pildner



Godje Mahn

Maira Gath

Teilnehmer*innen

- Jutta Arndt, Schmuck
- Gudrun Beerbohm, Textil
- Theresa von Bodelschwingh, Keramik
- Maira Gath (geb. Ohlendorf), Textil
- Lilli Gruber, Metall
- Karin Häcker, Taschen
- Dora Herrmann & Carina Reso, Textil
- Astrid Jansen, Leder
- Ute Ketelhake, Textil
- Mathias Kirchhoff, Holz
- Klaus Kirchner, Holz
- Godje Mahn, Taschen
- Gabriele Marl, Fotografie
- Michelle Mohr, Textil
- Thomas Pildner, Holz
- Melanie Richet, Strohmarketerie
- Sham Patwardhan-Joshi, Schmuck
- Esther Schulte & Susanne Doebel, Textil

Auch bei den Objekten von *Godje Mahn* geht es darum, altes, scheinbar wertloses oder nutzloses Material aufzuwerten und zu schönen neuen Dingen umzuarbeiten. Es ist die zeitgemäße ästhetische Fortsetzung des Recyclings, nachhaltig, ökologisch, kreativ. In ihrer Manufaktur werden Unikate aus einem Materialmix aus alt und neu – Gummi, Filz und beschichtetem Stoff – gefertigt. So bringt die gelernte Damenschneiderin Ästhetik, Design, Funktion und Nachhaltigkeit in unverwechselbaren Produkten zusammen.

Ein besonders spannender Beitrag stammte von der jungen Designerin *Maira Gath*, die mit ihrer Kleiderserie „*StrukturChaos*“ zeigte, dass handgewebte Stoffe geradezu ideal sind, um nachhaltige und regionale Mode zu kreieren. Die Stoffe entstanden in Kooperation mit den Handweberinnen *Silke Schnau* und *Imke Henze*. Dieser enge Austausch eröffnete vielversprechende Möglichkeiten, da die

Gestaltung der Stoffe von Anfang an mit in das Design der Kleider einbezogen wurde. Das Ganze unter der Maxime von Zero-Waste. Die gewebten Stoffe wurde in ihrer gesamten Breite und Länge genutzt. Ohne Verschnitt. Ein wunderbarer Weg der Wertschätzung für die feine Handarbeit.

Dr. Sabine Wilp



Karen Häcker, *Industrierehlt*

Voll-Wert



Sham Patwardhan-Joshi
Schmuck aus Jetons
Kontakt: Handwerksform



Karin Häcker
Rucksack aus Restmaterialien
www.industriereklikt.de

Jutta Arndt
Ring aus Naturgold
Kontakt: Handwerksform



Gudrun Beerbohm
Bekleidung aus Bioleinen
www.gudrunbeerbohm.de



ein Rückblick in Bildern



Lilli Gruber
Gebrauchsobjekte aus Reststahl
www.stahlwandel.de



Dora Herrmann & Carina Reso
Schal aus regionaler Wolle
www.dora-herrmann.de
www.diekleinespinnerei.de

Esther Schulte & Susanne Doebel
Transcycling-Mode
www.wertstoff-couture.com



Mathias Kirchhoff
Schale aus Lehm
www.mathias-kirchhoff.de





Klaus Kirchner
Holzschmuck, gedrechselt
www.klauskirchner.net



Michelle Mohr
Wollteppich
www.michellemohr.de



Godje Mahn
Upcycling-Taschen
www.mahn-manufaktur.de

Thomas Pildner
Objekte aus Totholz
www.thomas-pildner.de





Maira Gath (geb. Ohlendorf)
handgewebte Kleider
Kontakt: Handwerksform

Gabriele Marl
Dokumentations-Fotografie
www.gammafoto.de



Astrid Jansen
Tasche aus naturgegerbtem Leder
www.astrid-jansen.de



Melanie Richet
Strohmarketerie
www.melanie-richet.de



Ute Ketelhake
Teppiche aus Bio-Reststoffen
www.secondliferugs.com



Theresa von Bodelschwingh
Reisschale
www.theresa-bodelschwingh.de

Zum guten Schluss:

Christmas Edition 2023



Citalali Bierbaum

Wenn man auf die 60 Jahre Geschichte der Handwerksform Hannover zurückblickt, dann gibt es eine Konstante. Jedes Ausstellungsjahr endet mit einer besonders großen Präsentation des zeitgenössischen Kunsthandwerks. Viele Jahrzehnte lang firmierte die letzte Ausstellung des Jahres unter dem Titel „Weihnachtsschau“. Unsere langjährigen Fans werden sich sicher noch daran erinnern. 2014 haben wir Titel und Konzept geändert. Seither beschließen wir mit der *Christmas Edition* das Ausstellungsjahr der Handwerksform. Was geblieben ist: es ist nach wie vor die größte Schau von zeitgenössischem Kunsthandwerk in und um Hannover.

In der *Christmas Edition* werden Jahr für Jahr ganz besondere Objekte vorgestellt: besonders formschön, besonders innovativ, besonders kreativ und oftmals preisgekrönt.

2023 werden mehr als 80 Teilnehmer*innen ihren Platz in dieser Ausstellung finden und alle Werkbereiche des Kunsthandwerks abdecken. In einem Schwerpunktbereich zeigen wir in diesem Jahr 15 Kunsthandwerker*innen aus Niedersachsen, die alle ein Merkmal gemeinsam haben: Sie wurden in der Vergangenheit mit dem *Niedersächsischen Staatspreis für gestaltende Handwerk* ausgezeichnet. Ein Wiedersehen mit besonders exquisiten Objekten ist damit vorprogrammiert.

Für die Ausstellungssamstage haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen. An diesen Tagen werden wir den Besucher*innen der Galerie die Möglichkeit bieten, einen Blick hinter die Kulissen des kunsthandwerklichen Schaffens zu werfen und angewandten Künstler*innen über die Schulter zu blicken.

Am letzten Ausstellungswochenende steht eine Sonderpräsentation auf dem Programm, die ein wenig an den Adventszauber erinnert, der vor der Corona-Pandemie regelmäßig die Christmas Edition ergänzt hat. 10 ausgewählte Kunsthandwerker*innen zeigen im Marmorsaal ihre schönsten Exponate und stehen für Gespräche zur Verfügung.

Tragen Sie sich die Termine unbedingt in Ihren Kalender ein und schauen Sie vorbei!

Dr. Sabine Wilp

Stefan Broszeit





Horst Baseniak

Christmas Edition 2023

18.11.2023 bis 10.12.2023

Ausstellungseröffnung:

Freitag 17.11.2023, 19 bis 21 Uhr

Begrüßung:

Thomas Gehre

Präsident der Handwerkskammer
Hannover

Einführung in die Ausstellung:

Dr. Sabine Wilp

Kuratorin Handwerksform Hannover

Rahmenprogramm

an den Wochenenden:

Samstag, 19.11.2023, 12 bis 17 Uhr

Stefan Broszeit, Holzintarsien

Samstag, 26.11.2023, 12 bis 17 Uhr

Dora Herrmann, Webprojekt

Samstag, 02.12.2023, 12 bis 17 Uhr

Imke Ganteför, Lederhandwerk

Samstag + Sonntag, 09.12. + 10.12.

12 bis 19 Uhr

10 Teilnehmer*innen vor Ort:

Marlies Adam-Hennecke, Keramik

Saskia Bach, Papier

Annkatrien Döll, Leder

Hergen Garrelts, Holz

Monika und Ulrich Karl, Kaleidoskope

Angelika Klose, Hüte

M. Pajonk & J. Bingenheimer, Holz

Tim Rykl, Schmuck

Stefan Urbach, Taschen

Benjamin Wohner, Bekleidung

Die Aussteller*innen:

Jutta Arndt, Schmuck

Kathrin Arnold, Papier

Susanne Bartram, Keramik

Horst Baseniak, Leder

Citlali Bierbaum, Schmuck

Marit Bindernagel, Schmuck

Theresa von Bodelschwingh, Keramik

Stefan Broszeit, Holz

Andreas Dach, Holz

Elke Eder-Eich, Keramik

Simone Fezer, Glas

Dagmar Christina Gerke, Glas

Detlef Greiner-Perth, Glas

Karin Häcker, Taschen

Petra Hilpert, Keramik

Ulrike Isensee, Textil

Sham Padwardhan-Joshi, Schmuck

Kiho Kang, Keramik

Michael Kindler, Keramik

Klaus Kirchner, Holz

Maria Kleinschmidt, Textil

Jeanne Koepp, Glas

Konrad Koppold, Holz

Oliver Kreiter, Leuchten

Kathrin Kremser, Filzprodukte

Marion Krüger, Textil

Esther Mann, Textil

Gabriele Marl, Fotografie

Laura Niemeier, Keramik

Yvonne Penter, Keramik

Elke Pfeleiderer, Schmuck

Katrin Potyka, Taschen

Jingjing Qi, Duft-Kerzen

Ulrike Sandner, Keramik

Katrin Schreiber, Keramik

Susanne Schwarz, Papier

Sabine Stasch, Hüte

Astrid Szibbat, Hüte

Birte Kathrin Toennies, Schmuck

Sylvia Wegener, Taschen

Cornelie Weiß, Keramik

Luzia Werner, Holz

Guido Zimmermann, Beton

Die Staatspreisträger*innen:

Jutta Arndt, Schmuck

Peter Asendorf, Metall

Maike Dahl, Gerät

Hergen Garrelts, Holz

Joachim Giesel, Fotografie

Ulla+Martin Kaufmann, Gerät

Ute Ketelhake, Textil

Ulrike Knab, Schmuck

Gabriele Küstner, Glas

Katrin Sättele, Schmuck

Peter Schmitz, Metall

Lucia Schwalenberg, Textil

Uwe Spiekermann, Stein

Hans Weissflog, Holz

Manfred Zimmermann, Fotografie

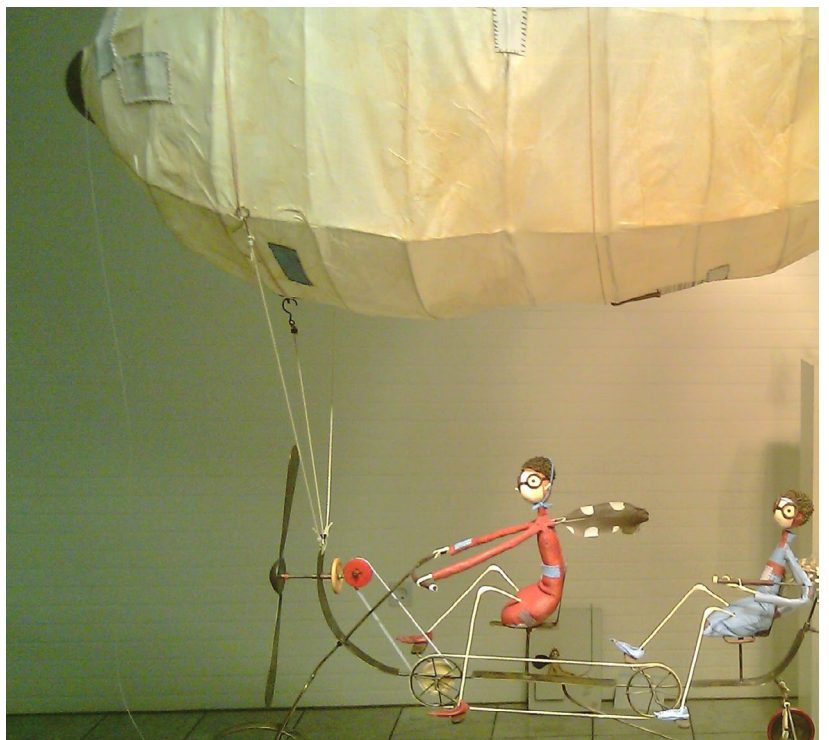


Marit Bindernagel

Vorschau auf das nächste Heft



Wir hoffen, dass Ihnen die sechste Ausgabe von „was feines“ gefallen hat. Und natürlich wird es mit dieser Publikation weiter gehen. Im Frühjahr 2023 erscheint eine neue Ausgabe. Dann werden wir zeigen, worauf Sie sich beim Ausstellungsprojekt „Frische Brise“ freuen dürfen. Vielleicht können wir dann auch schon einen kleinen Ausblick auf die neue Wettbewerbsrunde zum Niedersächsischen Staatspreis für das gestaltende Handwerk wagen. Es wird sicher wieder ein spannendes Heft werden, das Sie unbedingt durchblättern sollten!



Impressum

Herausgeberin

Handwerksform Hannover
Ausstellungszentrum der
Handwerkskammer Hannover

Tel.: 0511 348 59-421
handwerksform@hwk-hannover.de
www.handwerksform.de

Idee und Konzeption

Dr. Sabine Wilp

Texte

Dr. Sabine Wilp
Dipl. Des. Rüdiger Tamm

Gestaltung und Layout

Dipl. Des. Rüdiger Tamm
Theresa von Bodelschwingh

Druck

Liskow Druck und Verlag GmbH, Hannover

Fotos

wenn nicht anders angegeben:
Die Gestalter*innen
S.3 und S.12 Franz Fender
S. 8 bis S. 11 Theresa von Bodelschwingh

Folgen Sie uns

www.facebook.com/handwerksform.hannover
www.instagram.com/handwerksform
www.pinterest.de/handwerksform

Handwerksform Hannover
Ausstellungszentrum der
Handwerkskammer
Hannover

Berliner Allee 17
30 175 Hannover

Tel. 0511 348 59-421

www.handwerksform.de